



Der Besuch der Magier

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten:
Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.

Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden sollte. Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa; denn so steht es bei dem Propheten:

*Du, Betlehem im Gebiet von Juda, /
bist keineswegs die unbedeutendste /
unter den führenden Städten von Juda; /
denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, /
der Hirt meines Volkes Israel.*

Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war.

Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehere und ihm huldige.

Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen.

Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt.

Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.

Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Besinnungstext

aus „Nimm den Esel mit“ von Andrea Schwarz

Den Stern im Blick behalten

Oft genug passiert es, dass wir uns in den Kleinigkeiten unseres Alltags verlieren – und nur noch auf die Realitäten schauen.

Sogar unsere Träume und Wünsche ergeben sich eher aus den Defiziten unseres Alltags als aus Visionen. Würden wir heute überhaupt einen neuen Stern sehen, der an unserem Horizont aufgeht?

Und, die viel spannendere Frage: Wäre ich noch bereit, aufzubrechen und diesem Stern zu folgen?

Was waren denn mal meine Visionen, meine Träume? Wozu habe ich diesen Beruf ergriffen? Und was ist daraus geworden? Hab ich mich erfolgreich eingerichtet – oder wäre ich, wie die drei Weisen aus dem Morgenland, bereit, mich neu auf die Suche zu begeben?

Leonardo da Vinci sagte einmal: „Binde deinen Karren an einen Stern!“ – könnte es sein, dass ich meinen Karren irgendwo in der Tiefgarage geparkt habe?

Den Karren, all meine Bündel aus dem Dunkel hervorkramen, und sie neu an einen Stern binden ... notfalls die Parkhausgebühr zahlen, aber wieder hinaus in die Welt gehen. Und dem Stern vertrauen, der mich führt.